

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Die Stiftshütte und ihre Geräte – Heft 1; 4. Predigt
Datum:	Gehalten den 25. Januar 1857, abends

Die Riegel an den Brettern

Gesang vor der Predigt

Psalm 135,1-3

Halleluja! o erhöht
 Unsers Königs Majestät!
 Singt, ihr Knechte dieses Herrn,
 Halleluja! dient ihm gern
 Und erhebt im Heiligtum
 Unsers Gottes hohen Ruhm!

Halleluja! Gott ist gut!
 Wer ist freundlich, so wie er?
 Jauchzt und singt mit frohem Mut;
 Denn er, aller Herren Herr,
 Wählte, sich zum ew'gen Ruhm,
 Israel zum Eigentum.

O, ich seh' es, Gott ist groß!
 Alle Götter werden klein.
 Unser Herr ist wahrlich groß!
 Himmel, Erd' und Meer ist sein.
 Seht, wie er in aller Welt
 Schafft und tut, was ihm gefällt!

2. Mose 26,26-30^a

„Und sollst Riegel machen von Förenholz, fünf zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung, und fünf zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung, und fünf zu den Brettern hinten an der Wohnung gegen den Abend. Und sollst die Riegel mitten an den Brettern hindurchstoßen und alles zusammenfassen von einem Ort zu dem andern. Und sollst die Bretter mit Gold überziehen und ihre Rinken von Gold machen, daß man die Riegel darein tue. Und die Riegel sollst du mit Gold überziehen“.

Meine Geliebten! Es wird Hiob 41,6-8 von dem Leviathan, d. i. geistlich von dem Teufel, folgendes ausgesagt: „Seine stolzen Schuppen sind wie feste Schilder, fest und enge ineinander“, nach dem Hebräischen: geschlossen mit einem Ring. „Eine rührt an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischen geht. Es hängt eine an der andern, und halten sich zusammen, daß sie sich nicht von ein-

ander trennen“. Das soll nun noch viel mehr wahr sein von der Stiftshütte, von der Wohnung Gottes, von Christo, geoffenbaret im Fleisch.

Wir haben also der Bretter an der Stiftshütte achtundvierzig, das ist, viermal zwölf. An jeder Seite sind fünf Riegel: in der Mitte einer, über demselben zwei, und zwei unterhalb desselben. Die Bretter sind bedeckt oder bekleidet mit Gold. Aus dem Golde gehen die Rinken hervor, liegen aber etwas vertieft in den Brettern. Das gibt fünf Reihen an jeder Seite und auch gegen den Abend, und da hindurch gehen jedesmal fünf Riegel, die von demselben Holze sind wie die Bretter, überzogen mit Gold; sie werden durch die Rinken hindurchgestoßen.

Was bedeuten nun die Rinken, was die Riegel, und was die Zahl „fünf“?

Mit den Rinken hat es dieselbe Bewandnis wie mit den Schleiflein an den beiden Teppichen; an diesen waren fünfzig Schleiflein und Häklein, welche die Teppiche zusammenhielten über dem Vorhang, der vor dem Allerheiligsten hing. Die Rinken kamen aus den Brettern heraus, welche nicht etwa bloß vergoldet waren; – denn bloß vergoldetes Holz wäre ein Symbol von Heuchelei gewesen, und hätte dem Stöße auch nicht, ohne Schaden zu nehmen, widerstehen können, – sondern es waren goldene Platten darauf gelegt. Gold aber bedeutet: das Gottvertrauen, den Glauben, den Glauben, wie er bei unserm Herrn gewesen ist, der gebetet hat Psalm 16,1: „Bewahre mich, Gott, denn ich vertraue auf dich“, und Psalm 18,3: „Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue“. Diese Goldplatten bedeuten also unseres teuren Herrn und Heilandes Glauben und Vertrauen auf Gott, den Vater.

Was nun das Gold an den Brettern bedeutet, das bedeutet auch das Gold der Rinken und das Gold an den Riegeln. Was geht da nun vor, wo der Glaube ist? Ach, da ist harte Anfechtung! da ist das Bedürfnis vorhanden, sich festzuhalten und festgehalten zu werden, um nicht zu fallen und hinzustürzen. Die Bretter, wenn sie fertig und aufgestellt sind, stehen noch lose da; und ob sie auch inwendig durch Zapfen aneinander gefügt sind, müssen sie doch obendrein noch eine andere Festigkeit und einen gewissen Halt haben. Wie aus dem Golde der Bretter die goldenen Rinken hervorgehen, so geht aus dem Glauben hervor das Ringen mit Gott, das Bedürfnis und Verlangen, festgehalten zu werden, einen Halt zu haben, daß man stehen bleibe. Die Rinken sind also auch von Gold, denn aus Glauben geht wiederum Glauben hervor. Der Glaube ist ja nicht tot, sondern er lebt und bewegt sich. So sind denn die Rinken gleichsam die Hände, die Finger, die sich krümmen, um zu greifen und fest zu halten.

Im ganzen waren zweihundertundvierzig solcher Rinken an der Stiftshütte, fünf an jedem Brett. Zweihundertundvierzig, das ist: zwanzig mal zwölf. „Zwölf“ ist die Grundzahl, in welcher das Gebäude Gottes zusammengehalten wird. Denn die heilige Dreieinigkeit vereinigt sich mit dem armen Menschen und nimmt ihn in sich auf; das ist die Zahl „vier“, die ein Quadrat bildet; darauf erbaut sich, symbolisch angedeutet durch dreimal vier, die Zahl „zwölf“, die Grundzahl des Gebäudes Gottes. Zwölf ist darum auch die Zahl des Volkes Gottes, der Kinder Israels, derer, die mit Gott gerungen haben, auf daß sie möchten die Verheißung überkommen; und als das Gesetz auf Golgatha erfüllt war, finden wir die „zwölf“ vervielfacht mit „zehn“, das ist: *hundertundzwanzig* Jünger sind vereinigt, die da ringen und beten in Erwartung des Heiligen Geistes, der ihnen verheißt ist. (Apg. 1,15.) Zweimal hundertundzwanzig, oder zweihundertundvierzig, ist nun die Zahl der Rinken, um anzudeuten die zwifache Gemeinde, die prophetische und die apostolische, zusammen vereinigt im Bündnisse mit Christo, und Christus für sie, um das Heil zu ergreifen und festzuhalten.

Was bekommt nun die Hütte in ihre Rinken, um sich festzuhalten? *Riegel*. Psalm 147,12.13 heißt es: „Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deinen Gott! denn er macht fest die *Riegel* deiner Tore, und segnet deine Kinder darinnen“.

Wenn die Riegel vor die Tore geschoben werden, so kann kein Feind in die Stadt hinein; kein Fluch und keine Verdammnis, kein Teufel und kein Tod soll in diese Stadt kommen. Die Tore von Jerusalem sind die göttliche und menschliche Natur unseres Herrn Jesu Christi; denn nur durch ihn, durch seine göttliche und menschliche Natur, kommen wir in die Gottesstadt hinein. Und diese Tore, die beiden Naturen in einer Person, haben Riegel, die davor gestoßen werden, so daß nichts Feindliches in die Stadt hinein kann, ewiger Friede soll darin gehandhabt bleiben.

Ähnliche Bedeutung haben die Riegel an den Brettern der Hütte. Die Riegel sind ein Symbol von „Halt“, von „Festigkeit“; sie geben dem ganzen Gebäude seinen Halt, seine Festigkeit. Diese Riegel gehen von einem Ende zum andern und halten alle Bretter zusammen, so daß kein Brett umgeworfen werden kann, sondern daß sie alle stehen bleiben in gerader Linie, unerschütterlich. Die Bretter können nicht gebogen und schief gesetzt werden; wie Gott will, so sollen sie stehen und stehen bleiben.

Die Riegel sind von demselben Holze wie die Bretter, von dem weißen Dornbaum, dem unverweslich festen Holze. Die geistlichen Riegel sind dargestellt und erworben durch das allerheiligste Leiden und Sterben und Überwinden unseres Herrn, das Teufel und Tod nicht zerbrechen können, dem kein Wurmstich etwas anhaben kann. Und diese Riegel sind wieder umgeben und bekleidet mit Gold, d. i. mit Glauben.

Was bedeuten die Riegel? Sie bedeuten die Gnaden und Gaben des Heiligen Geistes, der sich bewährt in den Anfechtungen.

Wenn es vom Mittag her stürmt, wenn der Südwind des Zornes Gottes daherbraust, da sollen die Bretter feststehen, eins am andern. Und es kommt entweder der Angriff von Süden, von Ägypten her, wo man mit Weisheit der Menschen Gottes Weisheit bekämpft; oder von Norden, von Babel her, wo man Gott, den Lebendigen und Gerechten, mit Götzen und toten Werken bekämpft, oder vom Abend her, vom Tode in all seinen schrecklichen Gestalten. Da tut es denn Not, daß die Hütte stehen bleibe in gerader Linie, aufrecht. Und so kommt denn die Kraft der Gnadengabe des Geistes im Glauben und schießt durch die Rinken hindurch, und die Bretter stehen fest: eine Wand rechts gegen den Zorn Gottes, eine Wand links gegen die Angriffe der Welt und des Teufels, und eine Wand hinten gegen die Schrecken des Todes.

Darum wird auch durch den Apostel Paulus von unserm Herrn Jesu Christo bezeugt: „Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen, und ist auch erhört, darum daß er Gott in Ehren hatte“ Hebr. 5,7. Deswegen lesen wir auch so oft von ihm in den Propheten: Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, ich stärke ihn, ich habe ihm meinen Geist gegeben. Darum lesen wir auch von ihm, unserm Herrn Jesu Christo, daß, als er aus dem Jordan heraufstieg, alles Lichtes und Trostes entleert, indem ihm jeder Halt entfallen war, er betete; auch, daß er in Gethsemane rang im Gebete. Dieses und derartige ist angedeutet in dem Symbol der *Rinken* an den Brettern. Aber der Heilige Geist läßt am Jordan von oben in Gestalt einer Taube sich auf ihn hernieder, und kommt so dem Verlangen seiner Seele zu Hilfe; das ist im Bilde bezeichnet durch den *Riegel*, der durch die verlangenden Rinken gestoßen wird. Und so geht der Herr, befestigt und umgürtet durch solche Riegel, in die Wüste, um versucht zu werden vom Teufel, der an den Brettern rütteln will. Bei Adam ist's ihm gelungen; es soll ihm an dieser Hütte, an Christo, nicht gelingen. Die Kraft des Heiligen Geistes hält ihn aufrecht, daß er fest steht mit dem Worte: „Es steht geschrieben“.

Nach Galiläa kam der Herr wiederum in des Geistes Kraft (Lk. 4,14) und lehrte daselbst in den Schulen. Darum predigte er auch in der Schule von Nazareth: „Der Geist des Herrn Herr ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat“. Und wiederum: „Wenn ich durch den Geist Gottes die Teufel

austreibe“, – da sagt er ja deutlich, in wessen Kraft er wirke. Und nach seiner Auferstehung gab er durch den Geist den Aposteln Befehle, und „durch den Heiligen, den ewigen Geist“, bezeugt der Apostel „hat er sich für uns Gotte unsträflich geopfert“.

Die Riegel sind also ein Symbol des ewigen Geistes mit seinen Gnaden und Gaben, ein Symbol der Kraft des allmächtigen Geistes, der herab gesandt ist vom Vater; der dem Sohne nicht gegeben ist mit Maß, sondern in aller Fülle, wie Johannes der Täufer bezeugt.

Dieser Riegel waren *fünf an jeder Seite*, – fünf gegen Mittag, fünf gegen Mitternacht, fünf gegen Abend, das sind fünfzehn, oder dreimal fünf. Fünf aber ist die Kraft des Geistes, worauf wir näher zurückkommen werden, und „drei“ ist die Zahl der heiligen Dreieinigkeit. Diese Riegel bestanden nicht aus einem, sondern aus mehreren Stücken, wovon je ein Stück ins andere hineingeschraubt wurde. Die Seitenriegel bestanden aus je fünf Stücken, und die Riegel an der Hinterwand aus je vier Stücken; das macht zusammen siebenzig Stücke, aus denen die sämtlichen Riegel zusammengesetzt waren.

Siebenzig ist die Zahl der vollkommenen Ruhe in der Bundestreue Gottes. Er wird am Ende seine „siebzig“ doch handhaben. Und wenn auch ein ganzes Volk, weil es den siebenten Tag, den Sabbat, nicht feiert, und weil es das siebente Jahr, das Freijahr, nicht hält, verbannt wird und hinausgestoßen in die Gefangenschaft, – siebenzig Jahre soll es wahren, und alsdann führt die Bundestreue Gottes sein Volk wieder zurück.

An jeder Wand sind also fünf Riegel, einer in der Mitte, über der Mitte zwei, und unterhalb derselben wieder zwei Riegel, so daß also diese fünf Riegel an allen Wänden hingehen. Die Zahl „fünf“ hat auch ihre besondere Bedeutung. Spüren wir ihr nach. – Es heißt 1. Mo. 47,1.2: „Da kam Joseph und sagte es Pharao an und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, sind gekommen aus dem Lande Kanaan, und siehe, sie sind im Lande Gosen. Und er nahm seiner jüngsten Brüder *fünf*, und stellte sie vor Pharao“. Warum nicht sieben? warum nicht drei oder vier? Fünf ist stets die Zahl der Macht oder Kraft, wodurch alle übrigen, die ganze Zahl und Macht der Familie, repräsentiert werden. Alle siebenzig Seelen wurden durch diese *fünf* Brüder repräsentiert; in ihnen waren die andern alle gleichsam mit eingeschlossen.

Da Joseph seine Brüder speisete, gab er seinem Bruder Benjamin *fünfmal* mehr als den andern; als wollte er sagen: „Du, mein kleinster Bruder Benjamin, sollst neben mir erben und alles haben“. 1. Mo. 43,34.

Da die Ägypter alles verkauft hatten, befahl Joseph, daß sie dem Pharao den fünften Teil des Ertrages bringen sollten. 1. Mo. 47,24. Mit diesem *fünften* Teile erklärten sie gleichsam: Alles gehört dem Könige, alles haben wir von seiner Gnade und Erbarmung; seine Güte ist es, daß wir das Feld bebauen und am Leben bleiben; die Kraft und Macht ist sein. Das galt auch für das Volk Israel. Joseph hatte auch für sie es so geordnet, damit sie bis auf Gottes Zeit, da er sie aus dem Diensthause herausführen würde, untertänig bleiben sollten dem Könige, von dem sie so viele Wohltaten empfangen.

Als David die Abigail zum Weibe verlangte, machte sie sich zu ihm auf, und nahm mit sich *fünf* Dirnen, damit ihren ganzen Hofstaat andeutend. 1. Sam. 25,42. So geht es durch die ganze Schrift hindurch. Die Zahlen sind nie ohne Bedeutung, nie mit bloßer Willkür gesetzt.

Die Kinder Dan sandten aus ihren Geschlechtern von ihren Enden *fünf* streitbare Männer, um das Land zu erkundigen; diese fünf kamen statt aller. Richt. 18,2. So wurden von den Männern, die stets vor dem Angesicht des Königs von Juda standen, *fünf* vor den König von Babel gebracht und tot geschlagen. 2. Kön. 25,19. Sanballat sendet bis auf *fünfmal* an Nehemia Botschaft, um ihn einzu-

schüchtern; aber bis zum fünften Mal wies ihn Nehemia zurück, ließ den Mut nicht fallen, und der Bau ward fortgesetzt. Neh. 6,5. Das Himmelreich wird verglichen mit *fünf* klugen Jungfrauen, denen *fünf* törichte entsprechen. Mit diesen „fünf“ sind bezeichnet *alle* klugen Jungfrauen und *alle* törichten. Die fünf repräsentieren alle übrigen. So speisete der Herr *fünftausend* Mann mit *fünf* Broten; er sieht die fünf an, als hätte er alle Brote, und als speisete er auch alle die, die nicht zugegen waren.

Die Alten gürteten ihren Harnisch fest unter die *fünfte* Rippe, was in unserer Bibel-Übersetzung mit „Wanst“ wiedergegeben ist; z. B. 2. Sam. 2,23. Daher kommt es, daß die Zahl „fünf“ und „geharnischt“ oder „in Heeresmacht“ im Hebräischen fast dasselbe Wort ist. z. B. 2. Mo. 13,18 heißt es: „Die Kinder Israels zogen *gerüstet* aus Ägyptenland“. Was hier durch „gerüstet“ übersetzt ist, heißt eigentlich „gefünfft“, in *fünf* Teile geteilt. Andere übersetzen: „geordnet als in Schlachtordnung“. Beides ist recht: Sie zogen aus Ägyptenland, gerüstet und in Schlachtordnung. Die Schlachtordnung bestand aus der Mitte oder dem Kern, dem Vortrab, der Nachhut und den beiden Flügeln. So haben wir denn hier die ganze Heeresmacht des Geistes auf den drei Wänden angedeutet. Einen Schild erhebt hier gleichsam der Herr Christus und hält ihn allen Angriffen von Mittag, von Mitternacht und von Abend fest und unerschütterlich entgegen. Da haben wir auch den Kern, Vortrab und Nachhut, und die beiden Flügel.

Die fünf Riegel bedeuten also die ganze Heeresmacht des Geistes, repräsentiert an den Seiten der Hütte für die ganze Gemeinde. Die Hütte trägt diesen Schild als Symbol dieser Macht, welche zwar eine unermeßliche und unendliche ist, aber eben als solche repräsentiert wird durch die „fünf“. Die Schwachheit der einzelnen Glieder des Hauses ist ebenfalls unendlich, das Bedürfnis nach Hilfe fortwährend, das Seufzen hört nicht auf. Daher muß auch die Macht und Kraft in Christo, stehen zu bleiben gegen den Sturm des Mittags, den Angriff der Mitternacht und die Macht des Todes, eine unendliche sein. Und diese ist in den fünf Riegeln auf jeder Seite angedeutet.

Einige nehmen an, daß es noch einen verborgenen Riegel gegeben habe; daß mitten durch die eine Elle dicken Bretter ein Loch gebohrt gewesen sei, durch welche man diesen auch mit Gold bedeckten Riegel gesteckt habe. Es hält schwer, solches zu bejahen oder zu verneinen. Die Schwierigkeit liegt im 28. Verse, welcher in verschiedener Weise übersetzt wird. Wir wollen es aber also nehmen, daß der mittlere Riegel tiefer im Brette lag, zwar nicht innerhalb verborgen, sondern auf demselben, aber so, daß eine Rinne durch die Bretter ging, und demzufolge auch die Rinken tiefer lagen, so daß der mittelste Riegel fast nicht gesehen werden konnte. Dieser mittelste Riegel ist: Christus alles in allem. Die Gnadengabe und Kraft des Geistes wird zwar gespürt und empfunden, aber der mittelste Riegel, der am besten und festesten hält, wird nicht so leicht gesehen. Den soll man aber nicht herauszunehmen suchen, sonst halten die andern auch nicht mehr!

Und nun, meine Geliebten, nehmen wir alles zusammen in den Worten Pauli, im Briefe an die Epheser, wo er Kap. 4,15.16 zwar von einem menschlichen Leibe spricht, aber zugleich auf die wunderbare Zusammenstellung der Stiftshütte sieht, das ist, auf den geistlichen Leib Christi, und nun schreibt: „Aus Christo ist der ganze Leib zusammengefügt und hängt ein Glied am andern durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung tut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maße, und machet, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe“.

Es ist also Christus eine Hütte, eine Wohnung für uns, hinwiederum nimmt er uns in sich auf, daß wir seien seine Wohnung. So ist er Wohnung für uns und Wohnung in uns. Wir, die wir an ihn glauben, wohnen in ihm, und er wohnt in den Seinen durch sein Wort und seinen Geist.

Wie nun jedes Brett Christum bedeutet, so bedeutet es zugleich auch den wahren Gläubigen in Christo. Wahre Gläubige sind an oder in der Wohnung Gottes, d. i. in Christo, was die Bretter oder die Pfeiler sind an der Stiftshütte. Darum heißt es Offb. 3,12: „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinausgehen“, d. i. nicht aus der Reihe der übrigen Bretter hinausgeworfen werden; denn er gibt in seiner Überwindung den Beweis ab, daß er, obschon verweslich, durch die neue Schöpfung von unverweslichem, hartem und duftigem Holze ist; auch daß er, obschon Mensch, der göttlichen Natur teilhaftig geworden ist. Jeder Gläubige, ob er auch mit Mephiboseth sagen muß: „Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu einem toten Hunde, wie ich bin?“ so ist er doch aufgerichtet durch des Herrn Wort: „Fürchte dich nicht, denn ich will Barmherzigkeit an dir tun um meines Christi willen“.

Wie jedes Brett durch ein Messer geschabt und geglättet und also zubereitet war, also ist auch jeder wahre Gläubige durch Kreuz und Trübsal, durch alles, was er mit Christo erlitten und erduldet hat, geschabt und zubereitet zum Pfeiler an Gottes Wohnung. Wie die Bretter alle bekleidet waren mit goldenen Platten, so sind die Gläubigen bedeckt oder bekleidet mit wahren Glauben; darum heißt es von der Braut Christi Psalm 45,10: „Die Braut stehet zu deiner Rechten in lauter köstlichem Golde“. Und wie jedes Brett dastand aus zwei Füßen, gleichsam auf gespaltenen silbernen Füßen, so daß sie nicht hineinsinken konnten in den Kot und Schlamm der Erde, so steht jeder Gläubige auch auf gespaltenen silbernen Füßen des Wortes der Wahrheit, als ein reines Tier. Vergl. 3. Mo. 11,3.

Endlich, wie jedes Brett seine Rinken hat, um zu greifen nach der Gabe und Kraft des Geistes und des Glaubens und sie festzuhalten, so hat auch jeder Gläubige diese Rinken des Gebetes, vor und nach, daß er stehen bleibe. Er streckt diese Rinken der Not und des Bedürfnisses aus nach Gnade, nach der Versiegelung durch den Heiligen Geist, nach fester Gewißheit. Der Herr allein kann helfen; aber er ist verborgen. Da ruft denn der Glaube aus der Tiefe und schreit, um sich zu halten; die Bretter scheinen lose zu stehen, zu schwanken und auseinander zu fallen, – aber plötzlich und unerwartet werden die Riegel hindurchgestoßen und fest steht der Mann!

Amen!

Schlußgesang

Lied 33,3

Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind Glieder, ja es kommt von dir
Auf uns Licht, Trost und Leben;
Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft,
Erquickung, Labsal, Herzenssaft
Wird uns von dir gegeben.
Bringe,
Zwinge
Mein Gemüte, mein Geblüte, daß es preise,
Dir Lob, Ehr' und Ruhm erweise.